

Die Frauenstraße 24 feiert sich selbst

Der Kulturverein hat umgebaut und lud Poeten und Liedermacher zum großen Fest

MÜNSTER. Viele Gäste sitzen im Gastraum der Kneipe Frauenstraße 24. Sie trinken Kaffee und unterhalten sich. Sie scheinen gar nicht bemerkt zu haben, dass im hinteren Teil der Kneipe, im schalldichten Bühnenraum, gerade ein Konzert begonnen hat. Der Kulturverein Frauenstraße 24 feierte am Samstag den gelungenen Umbau des Hauses mit einem Kulturfest.

Bei Wein und Knabberereien

Das münstersche Duo „Cuppatea“ steht auf der kleinen Bühne. Sigrun Knoche singt, Joachim Hetscher spielt Gitarre. Musical-Songs, Folk und Jazz. Ihr Publikum lauscht bei Wein und Knabberereien. In eine Schublade einordnen lässt sich die Musik nicht, erklärt Hetscher. Ihr Repertoire umfasst 160 Stücke, manche Songs hat er selbst geschrieben. Liebeslieder spielen sie. Vor allem politische Lieder. So muss das auch sein bei dem Fest eines Vereins, der sich seine Existenz mit einer der ersten Hausbesetzungen in der Bundesrepublik erkämpft hat.

Dr. Martin Hannemann ist 60 Jahre alt, promovierter Geologe. Er singt und begleitet sich selbst auf der Gitarre. Früher war er mit der Band „Fiedel Michel“ unterwegs, auch viel im Ausland. Während des Studiums fand die Band schnell eine Nische: deutsche Folklore. „Die englische und schottische Kultur hat uns damals sehr inspiriert“, erinnert er sich. Die Besucher überzeugt er beson-



Sigrun Knoche singt, Joachim Hetscher spielt Gitarre: Das Duo „Cuppatea“ aus Münster feierte in der Frauenstraße 24.



Onon Unenbat trug eigene Texte vor (l.), Nathalie Sommer und Jens Thomas unterhielten mit Chansons.



MZ-Fotos (3) Sißmann

ders durch seine satirischen Lieder. Lauter Applaus ist der Dank, das Lachen schallt bis in den Gastraum.

Als die Poetry-Slammer beginnen, hat sich Hannemann unter Publikum gemischt. Junge Leute tragen selbst verfasste Texte vor. Onon Unenbat ist 26 Jahre alt, kommt aus der Mongolei und studiert in Münster Soziale Arbeit. Sie wohnt in der Frauenstraße und arbeitet als Kellnerin in der Kneipe. Nun hat sie den Notizblock gegen ein Mikrofon ausgetauscht. Sie erzählt „Das Märchen vom Wind und von dem Baum“. Sie beschreibt die Eigenschaften der Windrichtungen, dann finden sich mit dem Nordwind und dem Baum zwei gegensätzliche Freunde. Sie beneiden sich, der eine will Ruhe und Beständigkeit, der andere will reisen, die Welt sehen. Am Ende stellen sie fest, dass ihnen ihre eigentlichen Eigenschaften besser stehen. „Es ist gut, wenn man so ist, wie man ist“, fasst der Baum die Moral der Geschichte zusammen.

Lieder von der Liebe

Zum Finale kommen „Die Stimme und das Klavier“. Dahinter verbergen sich Sängerin Nathalie Sommer und Pianist Jens Thomas aus Düsseldorf. Bei ihnen gibt es Liebe in allen Variationen: Verliebtheit, Liebeskummer, Hassliebe. Verpackt in schwungvolle Chansons (Thomas schreibt alle Texte selbst) und witzig präsentiert sind die der Höhepunkt des Fests. Lydia Sißmann